

Sanathana Sarathi Dezember 2014

Ansprache vom 4. September 1996, Teil 1

Liebe zu Gott ist der einzig wahre Reichtum

*Süßer als Zucker,
geschmackvoller als Joghurt,
süßer, in der Tat, als Honig,
sind die Namen Rama und Krishna.*

*Die ständige Wiederholung dieser lieblichen Namen
schenkt einem den Geschmack von göttlichem Nektar.*

Deshalb sollte man unaufhörlich über die Namen Rama und Krishna kontemplieren.

Krishna ist nicht verschieden von seinen Lehren

Sarvam khalvidam Brahma – All dies ist wahrhaft Brahman. Alles ist die Manifestation des Göttlichen. Es ist leicht, das göttliche Spiel und die höchsten Kräfte der Avatare (göttliche Inkarnationen) zu kritisieren, aber ihr göttliches Wesen zu verstehen, ist schwierig.

Der allgegenwärtige Gott ist in Wahrheit und Unwahrheit, Recht und Unrecht, in Gut und Böse anwesend. Da dies der Fall ist, wie könnt ihr dann etwas als gut und etwas anderes als schlecht, etwas als göttlich und etwas anderes als nicht göttlich bewerten? Seit Urzeiten erforscht der Mensch das göttliche Prinzip und verbreitet es auf der ganzen Welt. Auf der Grundlage seiner eigenen Erfahrungen hat der Mensch gezeigt, dass das Göttliche eine bestimmte Form mit gewissen Eigenschaften hat.

In jedem leuchtet das Göttliche

Die gesamte Welt wird von den drei Prinzipien der Schöpfung, Erhaltung und Auflösung beherrscht. Gleichgültig, welchem Land und welcher Glaubensrichtung jemand angehört, niemand, ob Wissenschaftler oder Philosoph, kann diese Wahrheit bestreiten. Diese drei Prinzipien können euch jedoch nur das göttliche Prinzip aufzeigen, nicht aber die Schau des Göttlichen gewähren. Sie sind nur Wegweiser zur Existenz des Göttlichen. Aus der Ferne gesehen behauptet ihr, der Polarstern befände sich auf der Spitze eines bestimmten Baumes, aber in Wirklichkeit befindet er sich nicht dort. Der Baum ist nur ein Hinweis auf die Position des Polarsterns, der Millionen von Meilen entfernt ist. So sind auch die Veden, die heiligen Schriften, Sagen und mythologischen Epen nur Wegweiser zur Existenz des Göttlichen, sie können euch aber nicht die unmittelbare Erfahrung des göttlichen Prinzips schenken.

Wenn ihr einen dichten Wald, einen mächtigen Berg oder einen reißenden Fluss seht, erfüllt das euer Herz mit großer Freude. Sie alle demonstrieren Gottes mächtige Kraft. Die Sterne leuchten am Himmel, die Planeten kreisen in ihren Umlaufbahnen, die Sonne schenkt Licht und der Wind weht – sie sind allesamt Hinweise auf das Göttliche. Wenn ihr die Natur eines Funken Feuers versteht, kennt ihr damit die Natur des Feuers. Wenn ihr die Natur eines Wassertropfens kennt, werdet ihr die Natur des gesamten Ganges kennen. Wenn ihr also auch nur einen Bruchteil des Wesens der Natur versteht,

versteht ihr das unendliche Göttliche verstehen. Deshalb haben die Upanischaden in diesem Zusammenhang verkündet: *Brahman ist subtiler als das Subtilste und größer als das Größte*. Der Mensch ist seinem Wesen nach die Verkörperung des allmächtigen Göttlichen. Es ist das Göttliche, das in jedem strahlend leuchtet. Aber der Mensch ist aufgrund seiner Körperbindung nicht in der Lage, seine innewohnende Göttlichkeit zu verstehen. Ihr solltet in dieser Welt alles als göttlich betrachten und euch auf die Suche nach der Wahrheit (satyanveshana) machen. Was ist unter Satyanveshana zu verstehen? Wo existiert Wahrheit? Ist es notwendig, nach der Wahrheit zu suchen, die doch überall ist? Es gibt jedoch etwas, das Nijamu, Tatsache, genannt wird, aber von der Wahrheit verschieden ist. Man sagt zum Beispiel, die Sonne gehe täglich im Osten auf und im Westen unter. Hier müsst ihr erforschen (satyanveshana), ob es eine Tatsache oder die Wahrheit ist.

Wenn ihr euch auf eure tägliche Erfahrung beruft, ist es eine Tatsache, dass die Sonne täglich im Osten aufgeht und im Westen untergeht. Aber wenn ihr intensiv nachforscht, erkennt ihr, dass es nicht die Wahrheit ist. Die Sonne ist statisch und bewegt sich nicht. Weil die Erde sich um ihre eigene Achse dreht, seht ihr täglich Sonnenaufgang und Sonnenuntergang. Diese Nachforschung ist Satyanveshana. Die Sonne bewegt sich nicht; die Erde bewegt sich mit uns, und als Folge davon erleben wir das Phänomen von Sonnenaufgang und Sonnenuntergang. Auf die gleiche Weise solltet ihr euch bemühen, nach dem Göttlichen im Menschen zu suchen. Wie können wir das Göttliche erkennen, das dem Menschen innewohnt? In diesem Zusammenhang haben die Upanischaden dazu aufgerufen: *Erkenne dich selbst*.

Das reine Herz des Menschen ist Gottes Wohnsitz

Wenn euch jemand fragt, wer ihr seid, welche Antwort könnt ihr geben? Wenn ihr antwortet, ihr gehört zu einem bestimmten Land, einer bestimmten Gemeinschaft und seid der Sohn von Soundso, heißt das, dass ihr euch selber kennt? Das ist nicht die richtige Antwort. Euch selbst zu kennen, bedeutet, euer wahres Selbst zu erkennen, das jenseits des Körpers, des Verstandes, des Intellekts, der Psyche und des Ego ist. In diesem Zusammenhang lehrt der Vedanta das Prinzip von *neti, neti – nicht dies, nicht dies*. Der Körper, der Verstand, der Intellekt, die Psyche und die Sinne sind alles bloße Instrumente. Ihr seid das Göttliche, das jenseits von all diesen ist. Das Göttliche ist die Ursache für ihr Funktionieren. Wenn ihr auf diese Weise mit der Erforschung der Wahrheit beginnt, werdet ihr möglicherweise vielen Schwierigkeiten, Herausforderungen und Mühen begegnen.

Als die Dämonen und Götter den Milchozean quirlten, ging aus diesem Quirlvorgang als Erstes tödliches Gift hervor. Erst danach manifestierten sich nacheinander kostbare Schätze wie die Wunsch erfüllende Kuh Kamadhenu, der himmlische Elefant Airavat und die Göttin des Wohlstandes, Lakshmi. Auch der göttliche Nektar floss erst nach dem Erscheinen des Giftes. Wenn ihr euer Herz, das dem Milchozean gleicht, mit Weisheit (jnana) als dem Rührstab quirlt, stoßt ihr anfangs vielleicht auf Schwierigkeiten, aber wenn ihr den Vorgang entschlossen fortführt, werden kostbare Eigenschaften wie Mitgefühl, Toleranz, Einfühlungsvermögen und Liebe aus dem Herzen hervorgehen. Das menschliche Herz ist rein wie ein Milchozean, aber aufgrund der Anwesenheit von „Meeresungeheuern“ wie Verlangen, Zorn, Illusion, Gier, Stolz und Eifersucht ist es heutzutage unrein geworden. Das menschliche Herz ist die Schatztruhe heiliger Eigenschaften und wird deshalb mit dem Milchozean verglichen. Deshalb sang der Heilige Tyagaraja: „O du, der du auf dem Milchozean ruhest, bitte kümmere dich um mich.“ Gott wird als auf dem Milchozean ruhend beschrieben. Es bedeutet, dass er im reinen Herzen des Menschen wohnt. Das ist sein wahrer Wohnsitz.

Atman ist die Quelle der Glückseligkeit

Als die Gopikas (Kuhhirtinnen) sich beschwerten, Krishna würde die Butter aus ihren Häusern stehlen, schalt Mutter Yashoda ihn: „Haben wir zu Hause kein Essen? Haben wir keine Butter und

Milch im Haus? Warum stielst du die Butter aus den Häusern der Gopikas?“ Ein anderes Mal kam eine Gopika zu Yashoda und beklagte sich, dass Krishna Erde essen würde. Da zog Mutter Yashoda den kleinen Krishna am Ohr und sagte: „Schmeckt dir die von mir zubereitete Butter nicht? Warum isst du draußen Erde?“ Da erwiderte Krishna lächelnd: „Mutter, bin ich ein Kind, bin ich hungrig oder verrückt? Warum sollte ich Erde essen?“ Gottes Worte sind sehr geheimnisvoll und von tiefer innerer Bedeutung. Durch seine Antwort vermittelte das Kind Krishna seiner Mutter auf indirekte Weise, dass er kein Kind, sondern Gott selbst ist. Gott lehrt immer auf indirekte Weise. Weil der Mensch im weltlichen Leben aufgeht und ständig mit weltlichen Neigungen und Sorgen beschäftigt ist, kann er die Lehren, die mit dem transzendentalen Prinzip zu tun haben, nicht verstehen, wenn sie ihm direkt vermittelt werden. Das menschliche Leben dreht sich um Weltliches (pravritti), Gottes Handlungen hingegen sind mit Spiritualität (nivritti) verbunden. Um das Prinzip von Nivritti zu verstehen, sollte der Mensch sich wandeln und den Pfad einschlagen, der ihn nach innen, zur Spiritualität, führt. Er sollte wissen, wie er sich in Übereinstimmung mit der Zeit, dem Ort und den Umständen verhalten sollte. Adishankara sagte:

*Derjenige, dessen Geist auf Brahman gerichtet ist,
ist immer glücklich,
ob er mit Spiritualität (yoga) oder weltlichen Freuden (bhoga) befasst ist,
ob er allein oder in Gesellschaft ist.*

Können die Yogis Göttlichkeit erlangen, nur weil sie ein sehr einfaches und asketisches Leben führen? Können Vergnügungssüchtige (bhogis) Göttlichkeit erreichen, nur weil sie alle Freuden und Annehmlichkeiten genießen? Man kann göttliche Glückseligkeit nur erlangen, indem man alles Gott übergibt und den unerschütterlichen Glauben entwickelt, dass Gott im eigenen Herzen wohnt. Man kann Glückseligkeit weder von Menschen noch aus materiellen Besitztümern oder weltlichen Unternehmungen beziehen. Der Atman ist die einzige Quelle der Glückseligkeit. Der Mensch ist seiner Natur nach ein Sucher der Glückseligkeit, eine Schatztruhe der Glückseligkeit und die Verkörperung der Glückseligkeit. Was ist dann die Ursache seines Elends? Seine Bindung an den Körper ist die Hauptursache.

Ihr könnt nicht euren Körper aufgeben und irgendwo hingehen. Ihr braucht eure weltlichen Pflichten und Verantwortlichkeiten nicht aufgeben. Ihr könnt weiterhin in der Gesellschaft leben und eure Pflichten erfüllen, aber gebt Gott niemals auf. Jeglicher Reichtum ist sinnlos, wenn in eurem Herzen keine Liebe zu Gott ist. Euer wahrer Reichtum und euer wahrer Besitz ist Gottes Liebe und Gottes Liebe allein. Welchen Sinn hat die Existenz des Menschen auf dieser Welt, wenn er nicht zum Empfänger von Gottes Liebe wird? Weltliche Liebe ist vergänglich und gleicht vorüberziehenden Wolken. Sie kommt in einem Augenblick und verschwindet im nächsten. Nur Gottes Liebe ist dauerhaft und schenkt unaufhörliche Glückseligkeit. Ihr solltet euch diese göttliche Liebe verdienen. Die Kuhhirtinnen und Kuhhirten und alle Einwohner von Repalle wurden Empfänger dieser göttlichen Liebe. Aber viele Leute kritisierten aufgrund ihres pervertierten Denkens Krishnas göttliche Spiele

Krishna lebte nur bis zum Alter von sieben Jahren in Repalle. Zu behaupten, so ein kleines Kind von sieben Jahren würde Handlungen begehen, die den Normen der Gesellschaft widersprechen, ist bedeutungslos. Nachdem er im Alter von sieben Jahren nach Mathura gegangen war, kehrte er nie wieder nach Repalle zurück. Unfähig, die Heiligkeit der göttlichen Handlungen zu verstehen, projizieren die Menschen ihre eigenen Gefühle auf Gott und entfernen sich aufgrund von Missverständnissen von Gott. *Wie man empfindet, so geschieht es.* Ihr solltet vor allem erkennen, was wahre Göttlichkeit ist. Das in jedem gegenwärtige Bewusstsein ist das wahre Göttliche. Ihr solltet die

Natur dieses Bewusstseins verstehen. In dieser Halle sitzen viele Menschen. Ihre Anwesenheit steht für Sein. Das Licht macht uns ihre Existenz bewusst. Existenz wird durch Sat und Bewusstheit durch Cit gekennzeichnet. Wenn Existenz und Bewusstsein zusammenkommen, ist das Ergebnis Glückseligkeit, Ananda. Deshalb machen Sein, Bewusstsein und Glückseligkeit unsere wahre Natur aus. Sie sind alle in uns. *Der alles durchdringende Gott ist innen wie außen gegenwärtig.* Dasselbe Göttliche befindet sich innen wie außen. Wenn ihr diese Wahrheit versteht, werdet ihr Glückseligkeit erfahren. Die Leute denken, sie verstünden das Wesen des Göttlichen, aber tatsächlich wissen sie nichts. Wieso? Die Ursache liegt darin, dass sie das Göttliche nicht erfahren haben.

Die Welt ist eine Illusion

Einst verließ ein Mann, der nicht in der Lage war, seine Familie zu ernähren, sein Haus, ohne es jemandem zu sagen. Nachdem er durch verschiedene Jobs Geld verdient hatte, beschloss er, nach Hause zurückzukehren. Als er das Haus verließ, hatte er einen Sohn, der sehr an ihm hing. Dieses Kind starb, nachdem der Vater weggegangen war, denn es konnte den Schmerz der Trennung vom Vater nicht ertragen. Als der Vater sich auf dem Nachhauseweg befand, ging plötzlich ein heftiger Regenschauer mit Blitz und Donner herunter, und es wurde noch dazu dunkel. Der Vater dachte, es wäre nicht sicher, in so einer Situation zu reisen und suchte in einem Gasthaus in einem nahegelegenen Dorf Unterschlupf. Nachdem er eingeschlafen war, hatte er einen Traum. In diesem Traum sah er sich als König mit vielen Dienern, die ihm aufwarteten, und er saß auf einem goldenen Thron. Auch hatte er sechs Söhne, in Prinzen gewänder gekleidet. Er sah, dass er ein königliches Bett hatte, auf dem er sich frei von Sorgen ausruhen konnte. Dann wurde sein Traum durch lauten Donner unterbrochen. Sofort stand er auf, schaute sich um und dachte: „Was ist aus meinem königlichen Bett geworden? Bis jetzt war ich König; wohin ist mein Thron verschwunden? Was ist all meinen Dienern zugestoßen, die mir aufwarteten? Und wo sind meine sechs Kinder?“

Mittlerweile war er in einem Zustand der Verzweiflung, denn er begriff, dass alles bloß ein Traum gewesen war. Am nächsten Morgen stand er auf und kehrte heim. Als die Frau ihren Ehemann erblickte, begann sie bitterlich zu weinen. Einerseits freute sie sich, dass ihr Ehemann heimgekehrt war, andererseits war sie voller Schmerz über den Verlust ihres einzigen Sohnes. Als er seine Frau fragte, wo ihr Sohn sei, teilte sie ihm mit, dass er gestorben war. Als er das hörte, war er schockiert und stand wie ein Fels, ohne irgendeine Gefühlsregung. Da fragte seine Frau ihn, warum er keinen Schmerz über den Tod ihres Sohnes zeigte, an dem er so hing. Er erwiderte: „O Weib, als ich letzte Nacht in der Herberge schlief, hatte ich einen Traum, in dem ich ein König mit zahlreichen Dienern war und auf einem königlichen Bett ruhte. Ich hatte sechs Söhne in prinzlichen Gewändern, die ich jetzt verloren habe. Um wen soll ich nun trauern? Soll ich den Verlust dieser sechs Söhne beklagen oder den unseres einzigen Sohnes? Sie waren meine Söhne im Traum, und er war mein Sohn im Wachzustand. Im Wachzustand gibt es keinen Traum und im Traum keinen Wachzustand, aber ich existiere in beiden. Demzufolge bin ich die einzige Realität, und alles andere ist bloße Illusion. Ich bin allgegenwärtig. Alle anderen Dinge sind vorüberziehende Wolken.“ Er erkannte, dass die Welt bloß eine Illusion ist.

Wie kann man wahres Glück erfahren?

Um wahres Glück zu erfahren, braucht der Mensch drei Dinge. Als Erstes sollte er wissen, was er wissen sollte. Zweitens sollte er das aufgeben, was er aufgeben sollte, und schließlich sollte er das erreichen, was er erreichen sollte. Nur dann kann er wahres Glück erfahren.

Übersetzung: Susan Boenke

Der zweite Teil dieser Ansprache erscheint in der nächsten Ausgabe der Sanathana Sarathi.

AUS UNSEREN ARCHIVEN

Auszüge aus Bhagavans Weihnachtsansprachen

Macht euer Leben göttlich

Erlangt gute und heilige Eigenschaften

Der Mensch sollte als Erstes erkennen, was das Ziel des Lebens ist. Sucher aller Länder und Angehörige verschiedener Religionen haben diese Frage nach dem Sinn des Lebens erforscht. Als Folge dieser Forschungen sind verschiedene Religionen entstanden. Jesus ist der Begründer des christlichen Glaubens.

Transformiert euer Bewusstsein

Als Jesus geboren wurde, kamen drei Könige aus dem Morgenland, um das Kind in Bethlehem zu segnen. Als der erste König das Kind sah, erklärte er, das Kind würde ein großer Gottliebender sein. Der zweite behauptete, Gott würde das Kind sehr lieben. Der dritte verkündete, dass Jesus Gott und Gott Jesus ist. Was ist die innere Bedeutung dieser Aussagen? Die erste Aussage bedeutet, dass alle, die Gott lieben, Botschafter Gottes sind. Wenn Gott jemanden liebt, wird dieser Gottes Sohn. Wenn ein Mensch die Einstellung der Dualität aufgibt und sein Bewusstsein im Göttlichen aufgehen lässt, wird er eins mit dem Göttlichen.

Obwohl Gott ständig an der Seite des Menschen ist, sucht dieser auf der ganzen Welt nach Gott. Durch die Erforschung des Äußeren könnt ihr niemals das Innere reinigen. Es ist wichtig, das Bewusstsein zu transformieren. Ihr müsst euer Verhalten und eure Handlungen korrigieren, denn alles hängt von euren Handlungen ab. Indem ihr mit reinem Herzen am rechten Pfad festhaltet, müsst ihr euer Leben göttlich machen. Alle spirituellen Disziplinen sind nur zu diesem Zweck eingeführt worden. Alle Gebete, Mantrenwiederholungen und Gottesdienste sind nur dazu gedacht, euer Herz zu reinigen.

Alle, die in irgendeinem Bereich – Bildung, Wissenschaft usw. – Größe erlangt haben, erreichten dies ausschließlich durch ihr Verhalten. Weder Körperstärke noch Wohlstand und noch nicht einmal intellektuelle Fähigkeiten können einem Menschen Respekt und Ehre einbringen. Die Art und Weise, wie er lebt, bringen einem Menschen Ehre und Würde. Deshalb sollten wir nur durch unser Handeln danach streben, das Göttliche zu erkennen. Ohne rechtes Verhalten sind alle anderen spirituellen Disziplinen nutzlos. Deshalb sollten alle Devotees sich gute und heilige Eigenschaften aneignen, um ihr Streben nach Gotteserkenntnis zu fördern.

Dem Menschen ist die Eigenschaft der Liebe geschenkt worden. Er sollte diese nicht für selbststüchtige Zwecke einsetzen, sondern auf Gott ausrichten. Liebe ist das Mittel, um, unter anderem, Hingabe zu entwickeln und Befreiung zu erreichen. Nur die Liebe zu Gott ist wahre Liebe. Sie ist für den Menschen der königliche Weg, um das Göttliche in sich und jedem zu erkennen. Statt diese grundlegende Wahrheit zu erkennen, lassen die Menschen zu, dass Hass, Neid und andere schlimme Eigenschaften ihre Liebe verunreinigen. Das Feiern heiliger Tage wie Weihnachten ist eine Gelegenheit, um die Bedeutung der Liebe und Harmonie unter den Menschen zu erkennen.